

Im Einvernehmen mit dem Erzgebirgsverein wird die auf dem Nordhang des Hohensteins befindliche

Rodelbahn

wegen ihrer Gefährlichkeit infolge übermäßiger Glätte hiermit polizeilich gesperrt.

Wer die Bahn trotzdem benützt, tut dies auf eigene Gefahr. Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 16. Januar 1922. Dr. Paß, Bürgermeister.

Einladung zu einer öffentlichen Gemeinderatsitzung für Mittwoch, den 18. Januar 1922, abends 8 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses.

Oberlungwitz, am 16. Januar 1922.

Der Gemeindevorstand.

- Tagesordnung: 1. Kenntnisnahmen. 2. Lichtanlage Landgraben betriebl. (Vereinbarung zwischen dem Elektrizitätswerk und der Gemeinde Oberlungwitz). 3. Wahl eines Ausschusses betr. Gasversorgung. 4. Wahl eines Einbürgerungsausschusses zur Umfassung. 5. Beschlussfassung über einen Nachtrag zum Ortsgesetz zur Unterstützung der in den Ruhestand versetzten Hebammen. 6. Beschlussfassung über einen Nachtrag zum Ortsgesetz zur Errichtung einer Freibank. 7. Zuschlag von 25 v. H. zur Gewerbesteuer betr. 8. Zuschlag von 25 v. H. zur Grundsteuer betr. 9. Aussprache bezugl. Beschlussfassung des Ortsrats zur Erweiterung des Ortsgebietes. 10. Bewilligung eines Beitrages zur Erhaltung des deutschen Kriegerhelms in Taosdorf (Schweiz). 11. Besuch um Bewilligung einer Erziehungsbeihilfe. 12. Besuch der Leichenfrau um Gehaltssteigerung. 13. Besuch der Leichenfrau um Erhöhung der Gebühren. 14. Besuch der Leichenwagenbegleiter um Erhöhung der Gebühren. 15. Besuch des Prüfungsausschusses der Gemeindebeamten. 16. Bewilligung einer Beihilfe zu den Kosten eines Besuchs um Bewilligung eines Beitrages zu den deutschen Jugendherbergen. 17. Besuch um Bewilligung eines Beitrages zu den deutschen Jugendherbergen. 18. Besuch um Bewilligung eines Beitrages zu den deutschen Jugendherbergen. 19. Besuch um Bewilligung eines Beitrages für die Taubstummen-Anstalt Zwissau. 20. Beamtengang liegenbleib.

Dienstag, den 17. Januar 1922, von vormittags 9 Uhr an sollen im Hofe des hiesigen Emmahospitals verschleierte Möbel- und Wirtschaftsgegenstände, sowie 1 Strumpfwirkstuhl meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Oberlungwitz, den 16. Januar 1922.

Der Gemeindevorstand.

zwischen Verabschiedung der Steuererlässe im Reichstag nach seinem Wiedereintritt keine besonderen Schwierigkeiten mehr im Wege stehen dürften.

Ein Arbeitszeitgesetz im Steinkohlenbergbau.

Der Gesetzentwurf über die Regelung der Arbeitszeit der in Steinkohlenbergwerken unter Tage beschäftigten Arbeiter ist im Reichsarbeitsministerium fertiggestellt worden. Nach dem Entwurf soll die Schicht einschließlich der Ein- und Ausfahrt vier Stunden werden und, soweit die Schichtdauer in den tarifvertraglichen Vereinbarungen vom 1. Oktober 1921 nicht geregelt ist, sieben Stunden betragen. Für einzelne wirtschaftlich ungünstige Betriebe kann der Reichsarbeitsminister die Schichtzeit bis zu 7 1/2 Stunden ausdehnen.

Keine Strafverfolgung Ludendorffs.

Der Reichsjustizminister hat die Anfrage des Abgeordneten Rosenfeld wegen der Beteiligung des Generals Ludendorff am Rapp-Putsch beantwortet. Der Minister verweist auf einen Brief des Direktors des Preussischen Landbundes v. Dewitz, der aber nicht in Ludendorffs Hände gelangt ist, und auf einen weiteren Brief Trebitsch-Vinculus. Ludendorff habe das Unternehmen mit schätzbarem Interesse begleitet, aber es scheine die Absicht der Führer des hochverräterischen Unternehmens gewesen zu sein, bis zum entscheidenden Augenblicke zu vermeiden, daß die Anteilnahme des Generals Ludendorff zu einer tätigen Mitwirkung werde.

Der Oberreichsanwalt hat unter Würdigung dieser Umstände die Frage, ob ein ausreichender Verdacht für eine strafbare Beteiligung des Generals Ludendorff an dem Rapp'schen Unternehmen gegeben sei, verneint und betont, daß jedenfalls kein Anhalt dafür bestehe, daß er sich als Urheber oder Führer im Sinne des Gesetzes über die Gewährung von Straffreiheit vom 4. August 1920 betätigt habe. Nach treue der letzteren Auffassung bei.

Dr. Radbruch.

Französische Sozialdemokraten in den Rodstroh-Werken.

Wie aus Birna gemeldet wird, waren am Freitag die zum Parteitag der Unabhängigen in Leipzig erschienenen Vertreter der französischen Sozialdemokratie, der Abgeordnete Renaudel und der Parteisekretär Grumbach nach Heidenau gekommen, um sich über die Waffenhunde in den Rodstrohwerken zu informieren. Der Abgeordnete Renaudel schilberte die chauvinistische Bewegung in Frankreich, die durch diesen Heidenauer Fall seitens der französischen Presse noch mehr geschürt worden sei, und begründete die feindselige Haltung des französischen Volkes gegen Deutschland mit der großen Furcht, die Frankreich noch immer vor Deutschland habe. Renaudel und seine Genossen seien jedoch mit allen Mitteln bekämpft, die chauvinistische nationale Hege einzuämmen.

Schweizer Kredit von 50 Millionen Franken.

Wie verlautet, sind mit der Schweiz Verhandlungen über Verpfändung eines Teiles des deutschen Goldschatzes eingeleitet. In Bern wird ein Kreditbetrag an Deutschland von 50 Millionen Franken genannt.

Rußland am Ende mit seinem Gold.

In Moskau hat eine außerordentliche Sitzung der Volkskommissare stattgefunden mit Hinzuziehung von Finanzspezialisten, auf welcher die Finanzfragen einer eingehenden Beratung unterzogen wurden. Aus dem Vortrag des Professors Bogoljepow ergab sich, daß ohne Hilfe des Westens die finanzielle Engpässe der russischen Wirtschaft unüberwindlich seien. Die Goldreserven Sowjetrusslands sind bis auf 30 Millionen zusammen-

geschmolzen. Der Rat beschloß, nochmals eine Stellung aller verfügbaren Werte vorzunehmen.

Sächsische politische Mitteilungen.

Betriebsleistungen und Betriebschwierigkeiten im Bereich der Eisenbahngeneraldirektion in Dresden.

Was ist, abgesehen vom Stillliegen der Schifffahrt und von den schlimmen Feinden des Eisenbahnverkehrs, Frost, Nebel, Unfällen, die Hauptursache der Betriebschwierigkeiten? Auf diese Frage antwortet die Eisenbahngeneraldirektion Dresden in einer Zuschrift mit folgenden Ausführungen: Kurz gesagt die Tatsache, daß auf einen gegenüber dem Friedensstande erheblich geschwächten Betriebsapparat plötzlich ein Güterverkehr einströmte, der dem Friedensverkehr ziemlich gleichkommt und den in diesem Ausmaß niemand voraussehen konnte. Einige Zahlen geben darüber Aufschluß.

Im Bereich der Eisenbahngeneraldirektion Dresden wurden im Jahre 1921 16,2 Millionen Tonnen Kohle befördert, d. h. nur um 0,2 Millionen weniger als im Jahre 1913 und mehr als in den übrigen Friedensjahren 1910, 1911, 1912.

Der gesamte Güterverkehr des sächsischen Bereiches hat in den Monaten Oktober bis Dezember 1921 — das Dezemberergebnis 1921 ist zum Teil geschätzt — betragen insgesamt 98,4 Prozent des Friedensverkehrs des gleichen Vierteljahres 1913, 112,4 Proz. des Jahres 1919 und 107 Proz. des Jahres 1920. Diese Leistungen wurden vollbracht mit einer Lokomotivzahl, die um etwa 22 Proz. geringer ist als im Frieden. Kann man das nun als Verlagen der Reichsbahn bezeichnen? Verdient dieses Beförderungsergebnis nicht Anerkennung statt Tadel?

Es ist klar, daß eine solche betriebliche Anstrengung auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden konnte, daß der Umlauf der Wagen schließlich an einigen Stellen ins Stocken kam. Nach genauer Zählung befanden sich im Bereiche der Eisenbahngeneraldirektion Dresden im Frieden rund 35 000 gleichzeitig anwesende Güterwagen. Neben der Bewältigung des Personenverkehrs diese Wagenzahl in stetem Fluß zu halten, fanden insgesamt 1250 Lokomotiven zu Gebote, welche Zahl auch durchaus nötig war. In den letzten Wochen wurden 38—43 000 gleichzeitig angewandte Güterwagen gezählt, bei einem Bestande von insgesamt rund 950 betriebstüchtigen Lokomotiven. Daß es technisch unmöglich ist, unter solchen Umständen einen Friedensbetrieb aufrecht zu erhalten, leuchtet ein.

Die sächsische Industrie zu den Canner Ententeforderungen.

Der Verband Sächsischer Industrieller nimmt zu den von der Entente in den Verhandlungen zu Cannes aufgestellten Forderungen mit folgenden an die Reichsregierung gerichteten Ausführungen Stellung:

Nach den bisher in der Presse aus Cannes vorliegenden Nachrichten kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß ebenso wie bei früheren Konferenzen, auch auf dieser politische Diktate sprüche die Forderungen wirtschaftlicher Vernunft sind. Die Zahlung von 720 Millionen Goldmark ist bar, die für das bis 30. April d. J. laufende erste Wiedergutmachungsjahr geleistet werden soll, kann in Verbindung mit der Steigerung der deutschen Produktionskosten die geforderte Rohlenpreiserhöhung und den Goldzollzuschlag die für die Weltwirtschaft notwendige Stabilisierung der deutschen Währung nicht herbeiführen; ebenso ist die Forderung von fast 2 Milliarden Sachleistungen jährlich zusammen mit dem Verlangen auf Befreiung der Notenausgabe der Reichsbank sinnlos und unmöglich. Die Forderungen in ihrer Gesamtheit bedeuten die Vernichtung der Wiederaufbauarbeiten und damit die weitere Herabsetzung der deutschen Wiedergutmachungsfähigkeit.

Angeichts der Tatsache, daß viele Kreise der

öffentlichen Meinung des Auslandes und auch die deutsche öffentliche Meinung der Überzeugung sind, daß die Canner Forderungen der Entente von der deutschen Regierung voraussichtlich auf dem Wege von Verhandlungen und nicht durch ein Diktat entgegengenommen werden sollen, weist der Verband Sächsischer Industrieller auf die ungeheure Bedeutung und Verantwortung dieser ersten zu freiwilliger Annahme vorgelegten Regelung der Wiedergutmachungsträge hin. Sollte durch die Verhandlungen der deutschen Delegation keine entscheidende Milderung der wirtschaftlich sinnlosen und unmöglichen Canner Forderungen zu erreichen sein, so bitte die Regierung, nicht durch Weiterführung der Verhandlungen auch nur den Schein freiwilliger Vereinbarungen herbeizuführen, sondern sie durch ein neues Siegelbrot als weiteres Dokument des Verhandlungswillens der Entente gegen die Weltwirtschaft brandmarken zu lassen.

Künstliche Kohlen.

Eine sensationell aufgemachte Meldung wurde kürzlich verbreitet, wonach es einem Münchner Apotheker gelungen sei, Steinkohle künstlich herzustellen. Dazu hat der Preispräsident der Sächsisch-Weißschiffahrtvereine Röhms von sachkundiger Seite folgende Erklärung erhalten: Der Erfinder wird keine Möglichkeit haben, jene künstliche Steinkohle aus anderem als ursprünglich einmal pflanzlich gewachsenen Material herzustellen. Aus seiner Mitteilung, daß er die Kohle aus Gesteinsarten macht, darf man sich nicht dazu verleiten lassen, zu glauben, daß er aus Steinen Kohle machen könne. Man muß im Gegenteil beachten, daß die Mineralogien auch die Kohlen und den Torf zu den Gesteinen zählen, und zwar zu den brennbaren Gesteinen. Im übrigen ist es keineswegs etwa ein neues, steinähnliches Produkt aus anderem, sondern einmal pflanzlich gewachsenen Material herzustellen; man braucht da nur einige Namen zu nennen, wie Kreosot, Stein, Bergold und Bergins. Um Steinkohlen künstlich herzustellen, wären zwei Aufgaben zu lösen: 1. Das Rohmaterial in so großer Menge zu finden, daß es gegenüber der Steinkohlenförderung überhaupt in Frage kommt, und 2. den an sich bekannten Umwandlungsprozess so billiger zu gestalten, daß eine Wirtschaftlichkeit möglich ist. Ueber das erste sagt der Erfinder nichts, das zweite muß erst bewiesen werden. Wahrscheinlich wird es mit dieser „Erfindung“ genau so gehen wie mit vielen anderen, die mit großer Sensation durch die Tagespresse gehetzt werden; in einem Jahre ist es wieder still davon.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 16. Januar 1922.

Wettervorhersage für morgen:

Bewölkt, Abnahme der Kälte, zeitweise Niederschläge, nordwestliche Winde

Temperatur am 15. Januar:

Wormitz — 7,0, 12 Uhr — 4,0. Dörmann — 3,0

—e. Reger, vor allem sportlicher Verkehr und Betrieb herrschte gestern nachmittag auf unserer Hohensteiner und seine Rodelbahn. Das Wetter lockte aber auch geradezu jeden Freund von winterlichen Freuden hinaus in die freie Natur, von der alles da war, was man sich für einen richtigen Wintersonntag wünscht; eine genussvolle Schneedecke, blauer Himmel, strahlender Sonnenschein, ein leichter unangenehmer Wind; was Wunder, daß von nah und fern, zu Fuß, auf der Rodel oder auf dem Schneeschuh Männlein und Weiblein, alte und junge, herbeigeeilt waren, um die von der Arbeit und Großstadtlust verbrauchten Nerven und Lungen zu baden und zu stärken in wägriger reiner Bergesluft. Dieser starke Verkehr kam vor allem auch unserem „Berggasthaus“ zugute, das am nachmittage vollbesetzt war. Außer denen, die sich zum Genießen der Winterfreuden ihrer eigenen Kräfte bedienten, gab es aber auch viele, die sich eine Schlitten- oder Autofahrt durch die Winterlandschaft vorzogen und Einkehr hielten in den Gaststätten der inneren Stadt, die so auch auf ihre Kosten kamen. Alles in allem ein Wintersonntag, deren wir uns noch recht viele wünschen möchten!

—e. Wie wir schon vor einiger Zeit mitteilten, ist die Rodelhütte nicht demiriert und dem zufolge die Rodelbahn auch nicht offiziell geschlossen, wie dies in früheren Jahren der Fall war. Aus welchen Gründen dies leider erfolgen mußte, braucht heute nicht noch einmal wiederholt zu werden. Die Rodelbahn ist nun in den letzten Tagen, wohl vor allem aber gestern, so stark benützt worden, daß der Brand schon so weit fortgeschritten, daß man sich auf den Schutz der anderen Baulichkeiten und Anlagen beschränken mußte.

—d. Der Naturheilverein hielt am gestrigen Nachmittag in seiner Vereinshalle seine Jahreshauptversammlung ab. Von besonderem Interesse war der vom Vorsteher Herr Karl Schwabe erhaltene Jahresbericht. Aus diesem war zu entnehmen, daß sich unsere herrliche der gelegenen Luft- und Sonnenbäder einer außerordentlich großen Inanspruchnahme erfreuten, wozu wohl haben mag. Diese Bäder, die im vergangenen Jahre erstmalig auch von unserer Schuljugend auf eifrigste benutzt worden sind, werden voraussichtlich im laufenden Jahre eine Erneuerung erfahren, wozu sich verschiedene Neuanfassungen nötig machen werden. Der Besuch der Monatsversammlungen hätte etwas besser sein können, dagegen erfreuten sich die im Laufe des Jahres abgehaltenen Vortragsabende einer starken Anteilnahme. Trotz einiger Abmeldungen hat der Verein eine Zunahme von 28 Mitgliedern zu verzeichnen. Die Erfüllung großer Aufgaben hat

sich der Verein für das laufende Jahr vorgenommen und bittet die Mitglieder, sowie auch die Einwohner, ihn in seinen Bestrebungen für das allgemeine Wohl auf tatkräftigste zu unterstützen. Die hierauf erfolgte Neuwahl des Gesamtvorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl der Herren Emil Uhlig und Karl Schwabe als Vorsitzende, dessen Stellvertreter, Jakob Dornick und Paul Emrich als Schriftführer, dessen Stellvertreter, Ernst Viber als Kassierer, Georg Reuther und Karl Lässig als Bibliothekare. Außerdem wurden noch 14 Beisitzer z. Z. wieder z. Z. neu gewählt. Die Neuwahl erfolgte erstmalig auf 2 Jahre, jedoch ist die Änderung des § 6, Abs. 4 der Vereinsstatuten nötig gemacht, die einstimmig zum Beschluß erhoben wurde. Eine eingehende, rege Aussprache verurteilte der wohl begründete Antrag auf Erhöhung der Vereinssteuer, die schließlich nach einstimmigem Beschluß auf monatlich 2 M. festgesetzt wurde. Vom Vorsteher wurden noch auf den voraussichtlich im Februar stattfindenden Frauenvortrag aufmerksam gemacht, dessen Befragung zur gegebenen Zeit durch Zeitungsanzeige erfolgen wird.

Der Militärverein Altstadt hat auch in diesem Jahre die Witwen seiner im Weltkrieg gefallenen Kameraden sowie bedürftige ältere Kameraden mit Geldbeträgen als Weihnachtsgabe beschenkt.

In der vergangenen Nacht wurde der in der Wartehalle des hiesigen Bahnhofes stehende verschlossene Buchhändlerkranz mit Nachschlüssel geöffnet, und daraus für 30 Mark 40 und 60 Pfg. Marken sowie ein Buch, betitelt „Risse der Liebe“, im Werte von 36 Mark gestohlen. Verdacht gegen irgend jemand kann nicht erhoben werden.

Die Mittelsächsische Borturner-Vereinigung (Deutsche Turnerschaft) hatte für Sonnabend zu einem großen Böhnen-Schauturnen nach der „Pelzmühle“ in Siegmars eingeladen. Aus nah und fern waren sowohl Turner wie Bühnen der deutschen Turnerschaft herbeigeeilt, und sie werden es nicht bereut haben. Der reiche Beifall, der den Gesamt- wie auch Einzelausführungen gezollt wurde, mag bei jedem Beteiligten (Turner, Turnerin, Jugendlichen und Sänger) das Bewußtsein erweckt haben, daß er sein Bestes gegeben habe. Leider wurde die Sicherheit manches guten Turners durch Unbefindlichkeiten am Hochred etwas beeinträchtigt. Im Großen und Ganzen aber kann unsere Borturner-Vereinigung mit dem Erfolg zufrieden sein, ist doch der Beweis wieder erbracht worden, daß in der deutschen Turnerschaft ein stiller, einetretener ist, sondern daß auch — und das möchten wir ganz besonders hervorheben — unsere heranwachsende Jugend eifrig bestrebt ist, in die Reihen der „Alten“ einzutreten.

Die sächsische Regierung hat für die Teilnehmer an der Expedition nach Finnland eine größere Zahl Freiheitskreuze und Erinnerungsmedaillen überwiehen. Ehemalige Angehörige des Jäger-Bat. 4, Sächsl. Karabin.-Regts. Division 512, Fernpredabt. 512 und Feldlazarett 331, die in Finnland mit gekämpft haben, können die Erinnerungsmedaille sofort bei der 4. Division in Dresden-N. G. beantragen. In dem Gesuch sind nachstehende Angaben zu machen: Diengrad, Truppenteil, Geburtsort und Geburtsort, Beruf. Finnische Freiheitskreuze sind bei der 5. Division in Stuttgart anzufordern.

—e. Oberlungwitz, 16. Januar. Von einem Kraftwagen, der in einem hiesigen Gasthofe auf kurze Zeit eingestellt war, sind am Donnerstag voriger Woche drei Räder im Werte von 4500 M. gestohlen worden. Wahrnehmungen über den Verbleib der Räder oder die Diebe werden an die hiesige Gendarmeriestation erbeten.

—e. Gersdorf, 18. Januar. Eine Krüger-Kraftwagen, der in einem hiesigen Gasthofe auf kurze Zeit eingestellt war, sind am Donnerstag voriger Woche drei Räder im Werte von 4500 M. gestohlen worden. Wahrnehmungen über den Verbleib der Räder oder die Diebe werden an die hiesige Gendarmeriestation erbeten.

—e. Gersdorf, 16. Januar. Hier verstarb im hohen Alter von 90 Jahren der Gartenbesitzer Herr Eduard Leipziger. Der Heimgegangene zählte zu den ältesten Einwohnern des Ortes. Eine seltene Rüstigkeit war dem betagten Manne eigen, denn er war imstande, seine Wirtschaft bisher mit seiner Gattin selbst zu verwalten.

—e. Oberplanitz, 15. Jan. Sonnabend morgen war auf noch unaufgeklärte Weise die ehemalige Gießereianlage der Brauerei Planitz in Brand geraten und brannte völlig nieder. Dem Feuer fielen außerdem die im Gebäude befindlichen Maschinen zum Opfer. Bei der Besichtigung der Planitz wurde schon so weit fortgeschritten, daß man sich auf den Schutz der anderen Baulichkeiten und Anlagen beschränken mußte.

—e. Mittweida, 15. Jan. Nach wider Jagd verhaftet wurde ein 32-jähriger Monteur aus Polen, der sich in einem Hotel einlogiert hatte, und am anderen Morgen mit großer Diebesbeute an Bettwäsche usw. verschwand. Es fallen ihm zahlreiche gleiche Diebstähle in der Umgegend zur Last.

—e. Mittweida, 15. Jan. Erhoffen hat sich am Freitag vormittag in seiner Wohnung ein aus Duisburg gebürtiger 19-jähriger Studierender am hiesigen Lyzeum.

—e. Mittweida, 15. Januar. Zwei geliebene Schwindler treiben seit einigen Tagen hier ihr Unwesen. Sie geben sich unter Vorgebung von Ausweisen als Beamte des Finanzamtes und der Gendarmerie aus und erklären, Hausfuchungen nach Gold- und Silbergeld vornehmen zu müssen. Die aufgefundenen Münzen nehmen sie an sich. Die Schwindler haben in vielen Fällen Erfolg gehabt.

—e. Schneeberg, 15. Jan. Nach einer Veranstaltung des Kultusministeriums wird das hiesige Seminar mit dem Nationalen Reformgymnasium verbunden werden. In einer gemeinsamen Sitzung, die am Freitag in der Leitung des Bürgermeisters Dr. Kleeberg stattfand, haben die Lehrkörper des Seminars und des Gymnasiums beschlossen, die Be-